

Technik von Karma. Freiheit und Unfreiheit. Traum und Schlaf.

Für die menschliche Entwicklung kommen hauptsächlich die phys.Astrale und mentale Welt in Betracht. Während des Zustandes des Tagwachens sind wir in der phys.Welt; dann haben wir in gewisser Beziehung die phys.Welt rein vor uns und müssen zu diesem Zweck nur die Sinne hinausrichten. Aber in dem Augenblick, wo wir der phys.Welt mit Empfindung entgegentreten, sind wir schon zum Teil in der astr.Welt. Rein phys. lebt man nur in der phys.Welt; wenn man z.B. ein Kunstwerk betrachtet ohne den Wunsch es zu besitzen, es also rein KONTEMPLATIV betrachtet. Das ist ein richtiger seelischer Akt, wenn man sich selbst vergessend daran rein als an einer mentalen Aufgabe arbeitet. Diese "rein sich selbst vergessend" in der phys.Welt leben ist sehr selten, dennoch ist das Leben in der phys.Natur, das man fortwährend wie durch einen Schleier in einzelnen, abgerissenen Momenten sieht, das allerwichtigste. In der phys.Welt hat der Mensch sein WAHRES SELBSTBEWUSSTSEIN; in ~~k~~ allen anderen Welten ist der gewöhnliche Mensch jetzt noch in eine Welt des Unbewussten getaucht. Er kann gegenwärtig nur im phys.Leben dieses Selbstbewusstsein, das Ich, ausbilden; er kann nur selbstbewusst werden an der Umgebung. Erst wenn der Mensch Sinnesorgane

gewinnt für eine Welt, ist er in dieser Welt selbstbewusst. Jetzt hat er nur Sinnesorgane für die phys. Welt; aber die anderen Welten spielen fortgesetzt in das Selbstbewusstsein hinein und trüben es; z.B. beim Empfinden: die astrale Welt; beim Denken: die mentale Welt. Nur dann hat der Mensch höhere Gedanken, die nicht mit der Umwelt zusammenhängen, wenn ihm die Sinnesorgane für die geistige Welt geöffnet sind. Er DENKT dann nicht nur die Gedanken, sondern sieht sie als Wesen um sich her. Dann lebt er das Selbstbewusstsein in der mentalen Welt wie ein Chela. Um auf dem MENTALEN Plan BEWUSST sein zu können, muss der Mensch die phys. Welt um ihn her und seine Triebe, Begierden und Leidenschaften etc. aus seinem Bewusstsein verschwinden lassen.

Alles da, was die Seele fortwährend an Gedanken hat, hängt zusammen mit RAUM und ZEIT und hat alles einen vergänglichen Wert. Deshalb muss der Mensch von dem blossen Abspiegeln des Sinnlichen dazu übergehen, im Devachanischen einen ewigen Gedankeninhalt in sich zu erwecken. Ein Satz wie aus "Licht auf dem Weg": Bevor das Auge sehen kann, muss es der Tränen sich entwöhnen", gilt für alle Zeiten und an allen Orten. LEBT ein solcher Satz in uns dann lebt in uns etwas, das jenseits von Raum und Zeit liegt. Das ist ein Mittel, eine Kraft, die devachanischen Sinne nach und nach in der Seele erwachen zu lassen

und die Sinne zu erwecken für das Ewige in der Welt. So verhält sich der Anteil des Menschen an den 3 Welten. Der Mensch ist erst nach und nach ~~phy~~ phys. geworden; er kam herunter vom Arupaplan, durch den Rupa- und Astral- zum phys. Plan, und auf dem letzteren wurde er erst selbstbewusst. Das Leben im Astralen war ein vollständiges Leben in Selbstheit und Sonderheit. Erst auf dem phys. Plan kann der Mensch seine Sonderheit aufgeben, indem er mittelst der Sinnesorgane zusammenschmilzt mit der Umwelt, mit dem "NICHT ICH"; wie auf dem phys. Plan muss der Mensch streben ~~nach~~ ^{auch} auf den höheren Plänen SELBSTLOS zu werden, d.h. seinen Wünschen und Begierden zu entsagen. (Astralplan). Gibt der Mensch sich BEWUSST FREMDEN GEDANKEN hin, dann schwingt er sich zum DEVACHANPLAN auf. Deshalb müssen wir in den höheren Welten etwas ausser uns liegendes aufsuchen, um uns ihm hinzugeben, wie in der phys. Welt den Gegenständen.

Der Chela lernt die Wünsche kennen, die für die Menschheit die richtigen sind, wie man durch äusseren Zwang sich nach Sinnlichen Gegenständen richtet. Kultur und Erziehung der Wünsche führt uns auf dem Astralplan. Wenn man nun auch in Gedanken selbstlos wird, und die ewigen Gedanken der Meister sich durch die Seele ziehen lässt, (Konzentration und Meditation darüber).

dann nehmen wir auch die Gedanken der Umwelt wahr. Der Mensch muss die ganze phys. Welt durchwandern; dann hat er sein Selbstbewusstsein durchtränkt mit dem, was die phys. Welt lehren kann. Hier sagt der Mensch zu sich "Ich". In den höheren Welten verbindet er sich mit den Dingen um ihn her, sein Ich erweitert sich; es fließt hinaus und wird eins mit den Gegenständen, die man ganz und gar begriffen hat. Auf der phys. Welt ist der Mensch sich überlassen, es leitet ihn niemand; er ist in Wahrheit "Gottverlassen".

Als er aus der Astralen Welt herauskam, da haben die Götter ihn verlassen, denn er sollte in der phys. Welt lernen, sein EIGNER HERR zu werden. Daher kann er hier nur so leben, wie er lebt; zwischen IRRTUM und WAHRHEIT hin und her pendelnd. Er ist frei zwischen den Dingen, dafür aber dem Irrtum ausgesetzt. In der ASTRALEN WELT hat der Mensch nicht solche Freiheit; da würde er gedrängt von den hinter ihm stehenden Mächten; wie eine Art Marionette hing er noch an den Drähten der Götter; sie mussten ihn da noch führen.

Insofern er heute in der Seelischen Welt ist, leben die Götter noch in ihm, da ist FREIHEIT und UNFREIHEIT noch stark gemischt. Die Wünsche

wechseln fortwährend, und dieses Auf- und Abwogen der Wünsche kommt von INNEN heraus; das sind die GÖTTER, die im Menschen wirken. Noch UNFREIER ist der Mensch auf dem Rupaplan, NOCH UNFREIER auf dem Arupaplan der höheren Mentalwelt. Der Mensch wird allmählich FREI auf dem PHYSISCHEN PLAN. FREI ist der Mensch, wenn er durch Erkenntnis IRRTUMUNVERMÖGEND geworden ist. In demselben Masse wie man den phys. Plan durchhackert und ERKENNT, erlangt man die Fähigkeit, die in der phys. Welt erlernten Dinge auf dem Arupaplan hinaufzutragen. Der Arupaplan ist an sich FORMLOS, bekommt aber Formen durch das menschliche Leben. Der Mensch sammelt Lektionen auf dem phys. Plan und trägt diese als in der Seele fest gewordene Formen auf dem Arupaplan. In der griechischen Esoterik nennt man deshalb die Seele eine Biene, den Arupaplan einen Bienenkorb und die phys. Erde ein Blumenfeld. Das wurde in den Mysterien gelehrt. WAS HAT die Seele auf den phys. HERUNTERGETRIEBEN? Das ist der Wunsch, die Begierde, welche die Götter in der Astralen Welt in den Menschen hineinpflanzen: der Wunsch nach dem Physischen. Was der Mensch erkannt hat von der phys. Welt, tilgt die Begierde. Ist die Begierde getilgt, steigt er hinauf auf den Arupaplan und braucht nicht wieder auf den phys. Plan zurück. Die Seele geht nach dem Tode auf den Astralplan,

und von dort auf den Rupaplan. Was sie erworben hat, lagert sie dort ab. Was sie noch nicht mitgebracht hat aus der phys. Welt, das erzeugt die Gier nach neuen Inkarnationen. Die Seele bleibt so lange auf dem ~~phys. Plan~~ Arupaplan, so weit das Mass von dem ist, was sie auf dem phys. Plan gewonnen hat.

Dem ASTRALEN WESEN nach ist der Mensch heute erst halb der astralen Welt angehörig; halb ist die Haut des Astralen durchbrochen und nimmt durch die Sinne das phys. wahr. Hat er auf dem astr. Plan gelernt wahrzunehmen wie jetzt auf dem phys., dann trägt er auch die Wahrnehmungen des astr. Planes auf den Arupaplan. hinauf. Was er dann hinaufträgt vom Astralplan, das fließt vom Arupaplan noch höher hinauf auf den Budhiplan. Auch was er heute auf dem Rupaplan durch Konzentration und Meditation erreicht, das nimmt er mit auf den Arupaplan und übergibt es dort noch höheren Plänen. Was am Menschen astral ist, ist halb geöffnet nach der phys. Welt und halb nach den höheren Welten. Wo es nach der phys. Welt geöffnet ist, lässt es sich von den Wahrnehmungen der Sinnenwelt bestimmen; nach der anderen Seite hin wird es von OBEN BESTIMMT. Ebenso ~~mit~~ ist es mit dem

Mentalkörper; er wird auch zum Teil von aussen, zum Teil von der innern Welt, von den Devas bestimmt. Jetzt können wir das WESEN DES SCHLAFENS und TRÄUMENS verstehen. TRÄUMEN heisst sich den Devakräften zuwenden. Der Mentalkörper wird während des Schlafens fortwährend von Devakräften bestimmt. Der Mensch hat noch kein Selbstbewusstsein auf den höheren Plänen; er FÄNGT ERST AN auf dem Astralplan selbstbewusst zu werden. Im TIEFSCHLAF befindet er sich auf dem Mentalplan. Nur auf dem physischen Plan wacht der Mensch und lebt das Ich sich aus. Damit das astrale Ich sich ausleben kann, muss es aus dem Menschen zeitweise HERAUS; dazu MUSS der Mensch SCHLAFEN. Träumen und Schlafen sind Wiederholungen früherer Entw. Zuständen; auf dem Astralplan hat der Mensch GETRÄUMT, auf dem Mentalplan hat er GESCHLAFEN. Das, was der Mensch noch nicht weiss, was er noch nicht erkannt hat, Avidya, ist die erste der Karmakräfte, deren es 12 gibt; sie heissen zusammen die NIDANAS. Alle Dinge, die der Mensch tut in der phys. Welt, rufen eine Reaktion hervor und wirken zurück als Karma. Das ist die TECHNIK der MECHANISMUS von Karma.
